

## Werk

**Titel:** Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

**Verlag:** Palm

**Jahr:** 1783

**Kollektion:** Rezensionszeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN555597288\_1783\_002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288\\_1783\\_002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002)

**LOG Id:** LOG\_0081

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN555597288

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

**D.** Phil. Gabr. Henslers, kön. dänischen  
 Archiaters, Stadtphysikus zu Altona und  
 Mitgl. der kön. med. Soc. zu Kopenhagen,  
 Geschichte der Lustseuche, die zu En-  
 de des XV. Jahrhunderts in Europa aus-  
 brach. Erster Band. Altona, 1783.  
 Auf Kosten des Verf. gedruckt bey Eckhardt,  
 und in Commission bey B. G. Hofmann  
 in Hamburg. Preis 1 Rthlr. 6 Ggr. 1  
 Alph.  $7\frac{1}{2}$  Bogen in 8.

**W**ir erwähnen dieses Buches hier in der historischen  
 Litteratur nicht allein als eines höchst wichtigen Beytrags  
 zur Kenntniß der Sitten des Alterthums, sondern auch  
 vornehmlich als eines ächten Modells historischer Kritik, an  
 dem manche Historiker von Profession lernen können, wie  
 man bey Untersuchung und Prüfung schwerer Materien  
 zu Werk gehen müsse, wie man die Zeugen einer wichti-  
 gen Begebenheit abzuheören, und wie man Resultate dar-  
 aus zu ziehen habe. Freylich kann dieß nicht jeder, wenn  
 er auch den besten Willen und alle erforderliche Hülfsmittel  
 dazu besitzt. Wenigen hat die Natur solche Fähigkeiten  
 dazu verliehen, wie unserm Hensler. Da steht er,  
 mit der kritischen Wage in der Hand, und wäget die  
 mühsam gesammelten Nachrichten chronologisch nach  
 einander ab, um den Ursprung des venerischen Uebels zu  
 entdecken; erst die Schriften vor dem Mik. Leoniceus,  
 einem Reformator der Arzneykunde, oder vor 1497,  
 dann diejenigen, vom Leoniceus bis auf Joh. Almenar  
 1502, und die übrigen von da an bis 1546, nach Mil-  
 derung

derung der Seuche. Dabey findet er Anlaß zu manchem  
 seinen Fingerzeig, der in der Litterarhistorie weiter be-  
 nutzt werden kann. Dies geschieht im ersten Buche (S.  
 I—140.) das auch mehr in unser Fach einschlägt, als  
 das zweyte (bis S. 328.) das die Beschreibung der Krank-  
 heit selbst enthält; und dessen erster Abschnitt, von den  
 Lokalzufällen, hier noch geliefert wird. Und doch auch  
 hierinn findet der Historiker Nahrung, z. B. (S.  
 199.) wo von der schlechten Beschaffenheit der Ge-  
 schichte der Medicin im Tone des gründlichen Kenners  
 gesprochen wird, wo unsere Zeitgenossen so herzlich er-  
 mahnt werden, nicht bloß das Neue zu achten und das  
 Alte nicht ganz zu verschmähen. „Ich bitte, mir zu  
 glauben, daß Geschichte, wahre Geschichte auch in der  
 Medicin das ist, was sie allerwegen ist, Licht der Wahr-  
 heit und Lehrerin des Lebens. Der Verstand ist zu allen  
 Zeiten derselbe gewesen, ist zu allen Zeiten auf gleiche  
 Abwege gerathen, bis er sich durch Dornen und Disteln  
 wieder in den rechten Weg hinein arbeitete, den er doch  
 den folgenden Tag wieder verläßt und sich wieder verirrt  
 und wieder in den Weg kommt und bis heute so fort-  
 wallt, und bis ans Ende der Tage so fortwallen wird;  
 obgleich er doch wirklich von Zeit zu Zeit weiter gelangt  
 ist. Das macht so behutsam, so tragend und so war-  
 nend. Aber auch viel ist zu lernen, viel Bemerkung zu  
 machen, der Ursprung vieler Sätze auszufinden, viel auch  
 in der Weise zu beforschen, da die Alten, das ist nie  
 zu läugnen, bey wenigern und unsichern Kenntnissen doch  
 viel Sinn und viele Denkkraft besaßen und beyde in ei-  
 nem hohen Grade geschärft hatten.„ Man sehe auch,  
 was am Ende von den Buchhäusern im Mittelalter und  
 von den deshalb ergangenen Polizeygesetzen beygebracht  
 wird. — Die Beylagen sind besonders paginirt, und

nehmen 134 Seiten ein. — Wenn auch der Ursprung der Luffseuche nicht genau auf ein Jahr hin — und wie wäre auch dies möglich? — bestimmt werden kann; so ergiebt sich doch aus der ganzen Untersuchung so viel, daß sie schon vor Amerika's Entdeckung in Europa gewüthet hat. Herr H. bemerkt selbst noch am Ende seiner Vorrede: „Hat Pinctor Recht, der den ersten Ausbruch der grauerigen Luffseuche ins Jahr 1483. setzt; so sind seit demselben gerade drey volle Jahrhunderte verflossen. Eine traurige Erneuerung des Andenkens daran!„

## 4.

Die Wahrheit in denen Geschichten, oder vom historischen Glauben, nach dem Bayle, mit häufigen Anekdoten und Exempeln erläutert, von Hieronymo a Loretto. Aus dem Italienischen übersetzt. Frankf. und Leipz. 1782. 20 Bogen in 8. (54 fr.)

**E**s ist eigentlich eine Anweisung, was bey Entwerfung und Beurtheilung historischer Schriften zu beobachten sey. Die Lehrsätze sowohl, als die zur Erläuterung sehr häufig angebrachten Anekdoten und Exempel sind meistens aus dem Baylischen Wörterbuch entlehnt, und was in diesem hie und da zerstreut liegt, das ist hier mit emfziger Mühe in ein System gebracht. Dieß bleibt immer eine verdienstliche Arbeit des Verfassers, weil es den Gelehrten nicht gleichgültig seyn kann, die weit aus einander geworfenen Baylischen gründlichen Urtheile von dem Werth oder Unwerth einer Geschichte in einer der Sache angemessenen